

# DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

## Institut für Konjunkturforschung

# WOCHEN BERICHT

36. Jahrgang

Berlin, den 13. März 1969

Nummer 11



## Die Entwicklung des Steueraufkommens in der Bundesrepublik Deutschland 1968 und 1969

### Das Steueraufkommen im Jahre 1968

Nachdem die Steuern während der Rezession insgesamt nur noch äußerst schwach gestiegen waren, verstärkten sich die öffentlichen Einnahmen 1968 mit der Wiederbelebung der Konjunktur von Quartal zu Quartal: Betrag der Anstieg der Steuern im ersten Halbjahr 1968 lediglich 3,4 vH, so ergab sich für das zweite Halbjahr bereits ein Zuwachs von 9,0 vH.

Am stärksten expandierten die *Steuern vom Einkommen*, die im Jahresergebnis 1968 mit einer Zuwachsrate von 10,4 vH den größten Teil des Mehraufkommens erbrachten. Besonders elastisch reagierte die *Lohnsteuer*, die konjunkturellen Schwankungen kurzfristig zu folgen pflegt. Sie entwickelte sich mit einem Zuwachs von 12,9 vH doppelt so stark wie die Bruttolohn- und -gehaltssumme. Damit erweist sich die Lohnsteuer nach wie vor als eine der dynamischsten Steuern. Ihr Anteil an den gesamten Steuereinnahmen hat sich seit 1960 von 11,8 vH auf 18,1 vH erhöht — und dies trotz Herabsetzung des Steuertarifs zu Beginn des Jahres 1965.

Einen außergewöhnlichen Anstieg hatte im Jahre 1968 das Aufkommen aus der *Körperschaftsteuer* (+ 21,1 vH). Die Mehreinnahmen übertrafen die bekanntgewordenen Schätzungen bei weitem. Zwar waren gegenüber 1967 schon aufgrund von Steuerrechtsänderungen gewisse Mehreinnahmen zu erwarten (Fortfall des Sparkassenprivilegs); auch die

hohen unverteilt Gewinne der Gesamtwirtschaft ließen Mehreinnahmen vermuten. Doch konnte man bei den gewöhnlichen Zeitverzögerungen zwischen Entstehung und Veranlagung der Einkommen nicht damit rechnen, daß sich die verbesserte Gewinnentwicklung des Jahres 1968 noch in derselben Periode in derart stark steigenden Körperschaftsteuereinnahmen widerspiegeln würde. Die Gründe für den ungewöhnlichen Anstieg des Körperschaftsteueraufkommens dürfen daher im Bereich der Unternehmenspolitik vermutet werden: Durch Steuervorauszahlungen wurden wahrscheinlich Liquiditätsverschlechterungen zum Jahresende angestrebt, um die Bilanzen nicht zu günstig erscheinen zu lassen.

Dagegen nahmen die Eingänge aus der *veranlagten Einkommensteuer* mit 3,1 vH nur schwach zu, obwohl im Vorjahr bereits ein leichter Rückgang (— 1,8 vH) zu verzeichnen war. Hier machte sich der Einfluß der Rezession deutlich bemerkbar: Die Vorauszahlungen basieren zum großen Teil noch auf den Veranlagungen des Jahres 1966, das schon eine ungünstige Gewinnentwicklung gebracht hatte. Zudem wurden im Jahre 1967 Kürzungen der Vorauszahlungen bewilligt, die allem Anschein nach das Niveau der Vorauszahlungen immer noch beeinflussen.

Die *Gewerbsteuer* als stark einkommensabhängige Steuerart erbrachte gleichfalls nur mäßig steigende Erträge (+ 5,2 vH); auch hier war das Aufkommen im Vorjahr schwach rückläufig ge-

wesen. Der Veranlagungsrythmus dieser Steuer entspricht im wesentlichen dem der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Dabei ist überdies zu berücksichtigen, daß sich durch den Abbau des Sparkassenprivilegs schon aus steuerrechtlichen Gründen Mehreinnahmen ergeben mußten. Zudem ent-

fielen im Jahre 1968 die Erstattungen aus den Zweigstellen-Urteilen.

Die *Steuern vom Umsatz* haben 1968 fast stagniert. Die Auswirkungen, die von der Änderung des Steuersystems — von der alten Allphasen-Umsatzsteuer zur Nettoumsatzsteuer (Mehrwertsteuer) —

Das Steueraufkommen in der Bundesrepublik Deutschland 1967 bis 1969

	Steueraufkommen in Mill. DM			Zunahme gegenüber dem Vorjahr in vH		
	1967	1968	1969 <sup>1)</sup>	1967	1968	1969 <sup>1)</sup>
Lohnsteuer . . . . .	19558	22080	25200	2,6	12,9	14,1
Veranlagte Einkommensteuer . . . . .	15782	16272	17200	-1,8	3,1	5,7
Nichtveranlagte Steuer vom Ertrag . . . . .	1469	1539	1700	0,9	4,8	10,5
Körperschaftsteuer . . . . .	7060	8553	9000	-6,8	21,1	5,2
<b>Einkommen- u. Körperschaftsteuern, gesamt</b>	<b>43869</b>	<b>48444</b>	<b>53100</b>	<b>-0,9</b>	<b>10,4</b>	<b>9,6</b>
Ergänzungsabgabe . . . . .	—	625	800	—	.	28,0
Mehrwertsteuer . . . . .	—	16079	—	—	.	.
Einfuhrumsatzsteuer <sup>2)</sup> . . . . .	—	6474	—	—	.	.
Umsatzsteuer . . . . .	22013	2620	—	-1,8	-88,1	.
Umsatzgleichsteuer <sup>2)</sup> . . . . .	2582	409	—	1,8	-84,2	.
Beförderungsteuer . . . . .	905	87	—	-2,6	-90,4	.
<b>Steuern vom Umsatz, gesamt</b>	<b>25500</b>	<b>25669</b>	<b>34200</b>	<b>-1,5</b>	<b>0,7</b>	<b>33,2</b>
Straßengüterverkehrssteuer . . . . .	—	—	330	—	—	.
Zölle <sup>2)</sup> . . . . .	2507	2399	2300	-5,6	-4,3	-4,1
Tabaksteuer . . . . .	5801	5992	6150	16,4	3,3	2,6
Kaffeesteuer . . . . .	1051	1044	1100	10,8	-0,6	5,4
Branntweinmonopol . . . . .	1831	1989	2100	2,9	8,6	5,6
Mineralölsteuer <sup>3)</sup> . . . . .	9423	9875	10400	17,6	4,8	5,3
Sonstige Verbrauchsteuern <sup>4)</sup> . . . . .	488	515	535	-1,6	5,5	3,9
<b>Bundessteuern, gesamt</b>	<b>46601</b>	<b>48108</b>	<b>57915</b>	<b>4,1</b>	<b>3,2</b>	<b>20,4</b>
Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer . . . . .	<sup>8)</sup> 16232	<sup>8)</sup> 17924	<sup>8)</sup> 18585	<sup>8)</sup> -6,0	<sup>8)</sup> 10,4	<sup>8)</sup> 3,7
<b>Steuereinnahmen des Bundes, gesamt<sup>2)</sup></b>	<b>62833</b>	<b>66032</b>	<b>76500</b>	<b>1,3</b>	<b>5,1</b>	<b>15,9</b>
Vermögensteuer . . . . .	2421	2261	2400	21,4	-6,6	6,1
Erbschaftsteuer . . . . .	317	345	380	-3,4	8,7	10,1
Grunderwerbsteuer . . . . .	299	374	410	-4,0	25,2	9,6
Kraftfahrzeugsteuer . . . . .	3059	3243	3500	7,2	6,0	7,9
Versicherungsteuer . . . . .	469	500	535	8,4	6,6	7,0
Rennwett- und Lotteriesteuer . . . . .	482	504	535	9,6	4,6	6,2
Biersteuer . . . . .	1043	1101	1125	1,1	5,5	2,2
Sonstige Ländersteuern <sup>5)</sup> . . . . .	450	556	590	-4,7	23,6	6,1
<b>Ländersteuern, gesamt</b>	<b>8540</b>	<b>8884</b>	<b>9475</b>	<b>8,6</b>	<b>4,0</b>	<b>6,7</b>
Länderanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer . . . . .	<sup>8)</sup> 27637	<sup>8)</sup> 30520	<sup>8)</sup> 34515	<sup>8)</sup> 2,3	<sup>8)</sup> 10,4	<sup>8)</sup> 13,1
<b>Steuereinnahmen der Länder, gesamt</b>	<b>36177</b>	<b>39404</b>	<b>49990</b>	<b>3,8</b>	<b>8,9</b>	<b>11,6</b>
Grundsteuer . . . . .	2362	2470	2600	5,9	4,6	5,3
Gewerbesteuer . . . . .	10006	10530	11300	-0,8	5,2	7,3
Lohnsummensteuer . . . . .	985	1050	1120	-1,8	6,6	6,7
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer . . . . .	410	450	490	-2,4	9,7	8,9
Sonstige Gemeindesteuern <sup>6)</sup> . . . . .	292	285	290	1,4	-2,4	1,8
<b>Gemeindesteuern, gesamt</b>	<b>14055</b>	<b>14785</b>	<b>15800</b>	<b>0,2</b>	<b>5,2</b>	<b>6,9</b>
Sonderabgaben <sup>7)</sup> . . . . .	1566	1579	1450	2,2	0,9	-8,2
<b>Steuereinnahmen, insgesamt<sup>2)</sup></b>	<b>114631</b>	<b>121800</b>	<b>137740</b>	<b>1,9</b>	<b>6,3</b>	<b>13,1</b>
Bruttosozialprodukt, Mrd. DM . . . . .	483,9	527,2	564,1	0,6	8,9	7,0
Steuereinnahmen in vH des BSP . . . . .	23,7	23,1	24,4	.	.	.

1) Schätzung. — 2) Ohne Bußeinnahmen aus Einfuhrabgaben für Regierungskäufe im Ausland. — 3) Einschließlich Heizölsteuer. — 4) Notopfer Berlin, Teesteuer, Salzsteuer, Essigsäuresteuer, Zündwarensteuer und -monopol, Leuchtmittelsteuer, Spielkartensteuer. — 5) Kapitalverkehrssteuer, Wechselsteuer, Feuerschutzsteuer. — 6) U. a. Vergnügungsteuer, Getränkesteuer. — 7) Vermögensabgabe, Hypothekengewinnabgabe, Kreditgewinnabgabe. — 8) Bundesanteil 37 vH; Länderanteil 63 vH. — 9) Bundesanteil 35 vH; Länderanteil 65 vH.

ausgingen, haben die von der konjunkturellen Entwicklung ausgehenden Einflüsse hier überdeckt. Im einzelnen sind folgende wichtige Effekte zu nennen:

1. Die Änderung der Bemessungsgrundlage

Während nach altem Recht der gesamte Bruttoumsatz der Besteuerung unterlag (wobei allerdings unterschiedliche Steuersätze angewandt wurden), werden im neuen System Kumulativwirkungen durch den Vorsteuerabzug ausgeschaltet. Man gelangt auf diese Weise zu einer Besteuerung der Nettoumsätze (Mehrwert) mit dem Ziel, letztlich — nach voller Freistellung der gewerblichen Investitionen im Jahre 1973 — allein den Verbrauch zu belasten.

2. Die Änderung des Steuersatzes

Bei der Bestimmung des Steuersatzes im neuen System (in der Regel 10 vH, ausnahmsweise 5 vH) sollte der Forderung entsprochen werden, daß der Systemwechsel aufkommensneutral sein müsse. In dem Maße, wie dieses Ziel nicht erreicht wurde, ergaben sich andere Steuerbelastungsquoten. Hinzu kommt, daß der Mehrwertsteuersatz am 1. Juli 1968 auf 11 vH (5,5 vH) erhöht wurde.

3. Die Altvorräteentlastung

Beim Systemwechsel wurde eine steuerliche Entlastung der Altvorräte vorgenommen. 1968 ergab sich durch die Entlastungen ein kassenmäßiger Ausfall von 4,4 Mrd. DM, welcher dem tatsächlichen Aufkommen bei einer Fortschätzung dieser Steuer hinzugerechnet werden muß. Mit einem weiteren Ausfall von annähernd 0,8 Mrd. DM wird in den ersten Monaten des Jahres 1969 zu rechnen sein.

4. Der Übergang von der Ist- zur Sollbesteuerung

Gegenüber dem Aufkommen nach altem Recht ergab sich durch die Sollbesteuerung eine Verkürzung des time-lags bei der Veranlagung der Umsatzsteuer, wodurch eine einmalige Steigerung der vereinnahmten Steuerbeträge bewirkt wurde.

Die erwarteten Steuereinnahmen für das Jahr 1969

Für die Schätzung des Aufkommens an Mehrwertsteuer im laufenden Jahr genügt es nicht, sich — wie bei den Schätzungen der Bruttoumsatzsteuer — am erwarteten Zuwachs des Sozialprodukts zu orientieren. Durch die bereits angesprochenen Veränderungen muß zunächst eine andere Schätzgrundlage für das Jahr 1968 ermittelt werden.

Die Mehrwertsteuer bezieht sich zwar auf den Nettoproduktionswert; Basis der Besteuerung bleibt jedoch der Umsatz. Allerdings können die Unternehmer die in Rechnung gestellten Vorsteuern unmittelbar vom Bruttobetrag der Umsatzsteuer absetzen. Damit besteht kein unmittelbarer Zusammenhang und auch keine im Zeitablauf konstante Beziehung zwischen geschaffenem Mehrwert und gezahlter Mehrwertsteuer. Außerdem kann die Umsatzentwicklung in den steuerpflichtigen Wirtschaftsbereichen vom Zuwachs des gesamten Sozialprodukts abweichen.

Im folgenden wird der Versuch unternommen, die bei der Schätzung der Steuern vom Umsatz für das Jahr 1969 zu beachtenden Faktoren zunächst auf der Basis 1968 zu quantifizieren: Ausgangsgrößen sind einmal das Brutto Sozialprodukt 1968 nach neuesten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Stand Februar 1969), zum anderen das Aufkommen an Mehrwert- und Einfuhrumsatzsteuer, phasenverschoben für die Monate Februar 1968 bis Januar 1969<sup>1</sup>. Beide Größen gilt es in Beziehung zueinander zu setzen, um eine extrapolierfähige Steuerquote für 1968 zu gewinnen.

<sup>1</sup> Die hier implizierte Hypothese eines time-lags von einem Monat erscheint aufgrund der steuerrechtlichen Vorschriften vertretbar.

Komponenten des Brutto Sozialproduktes für die Berechnung der Mehrwertsteuer

Komponenten	1967	1968	1969	1968	1969
	in Mrd. DM			Zuwachs in vH	
I. Brutto Sozialprodukt <sup>1)</sup> . . . . .	485,1	528,8	566,0	9	7
davon Beiträge der					
1. nicht steuerpfl. Wirtschaftsbereiche Staat <sup>2)</sup> . . . . .	101,9	110,4	120,0	8,3	8,7
Wohnungsvermietung . . . . .	53,8	57,0	61,3	6	8
Banken und Versicherungen . . . . .	20,5	23,4	26,5	14	14
Bundespost . . . . .	18,6	20,3	21,8	9	8
	9,0	9,7	10,4	8	7
2. steuerpflichtig. Wirtschaftsbereiche	382,2	418,4	446,0	9,2	6,6
a) davon nicht steuerbelastet:					
Vorratsveränderung . . . . .	- 4,5	+ 8,2	+ 7,0	.	.
Exportüberschuß . . . . .	+ 21,2	+ 22,7	+ 18,0	.	.
Warenausfuhr . . . . .	89,9	102,5	108,5	14	6
Wareneinfuhr . . . . .	68,7	79,8	90,5	16	13
b) Basis für das Steueraufkommen	366,5	387,5	421,0	5,7	8,6
II. Bruttoanlageinvestitionen <sup>3)</sup> . . . . .	110,4	121,9	134,7	10,4	10,5
1. Nicht steuerpflichtige Bereiche . . . . .	50,7	55,0	58,4	8,5	6
darunter: Staat . . . . .	18,0	20,0	22,4	11	12
Wohnungsbau . . . . .	25,3	27,0	27,5	7	2
2. Steuerpflichtige Bereiche . . . . .	59,7	66,9	76,3	12	14
a) Bruttoausgaben . . . . .	-	68,6	79,4	-	16
b) Erstattungen <sup>4)</sup> . . . . .	-	1,7	3,1	-	80

<sup>1)</sup> 1967/68 neueste Berechnung des Statistischen Bundesamtes („Wirtschaft und Statistik“, Heft 2/1969), Aufteilung zum Teil geschätzt. Entwicklung 1969 nach der Projektion der Bundesregierung („Jahreswirtschaftsbericht 1969“), ebenfalls durch Schätzungen ergänzt. — <sup>2)</sup> Einschl. häusliche Dienste und Organisationen ohne Erwerbscharakter. — <sup>3)</sup> Indikator für die Nettoproduktion, die der Besteuerung unterliegt. — <sup>4)</sup> Differenz zwischen den Bruttoausgaben (einschl. Mehrwertsteuer) u. den Nettoausgaben (einschl. Investitionsteuer), grobe Schätzung.

Methodisch ergibt sich die Basis für das Mehrwertsteueraufkommen aus dem Bruttosozialprodukt abzüglich der Beiträge aller Wirtschaftsbereiche, die nicht steuerpflichtig sind, und ferner vermindert um den Teil der steuerpflichtigen Nettoproduktion, der zu Vorratsveränderungen und zu Exportüberschüssen geführt hat. Vorräte sind steuerfrei, weil bei Einkauf auf Lager die gezahlten Steuern erstattet werden und die Verkaufsläger noch nicht besteuert sind. Die Exportüberschüsse unterliegen als Teil der grundsätzlich steuerfreien Gesamtexporte selbstverständlich auch nicht der Besteuerung<sup>2</sup>.

Aus den Berechnungen der einzelnen Komponenten ergibt sich für 1968 eine Quote der Mehrwertsteuer von 8,26 vH. Bezogen auf den Basiswert abzüglich des errechneten Steuersolls erhöht sie sich auf genau 9 vH und ist dann vergleichbar mit dem allgemeinen Mehrwertsteuersatz von 10 vH bzw. 11 vH in den beiden Halbjahren 1968. Der Jahresdurchschnitt dürfte etwas mehr als 10,5 vH betragen haben, da das zweite Halbjahr ein größeres Gewicht hatte. In der Differenz zwischen 9 vH und 10,5 vH kommen die Ausnahmen vom allgemeinen Steuersatz in ihrer Auswirkung auf das Steueraufkommen bzw. den durchschnittlichen Steuersatz näherungsweise zum Ausdruck. Der Charakter einer Näherungsrechnung ergibt sich auch daraus, daß beim Sozialprodukt nicht alle Komponenten einbezogen werden konnten, die für das Steueraufkommen relevant sind.

Im Vergleich der Jahre 1968 und 1969 erhöht sich der allgemeine Steuersatz um rund 4,5 vH auf 11 vH. Entsprechend wurde die abgeleitete gesamtwirtschaftliche Steuerquote von 8,26 vH auf 8,64 vH heraufgesetzt. Für das Sozialprodukt 1969 und die daraus abzuleitende Basis des Steueraufkommens wurde die Projektion der Bundesregierung aus dem Jahreswirtschaftsbericht 1969 übernommen. Sie liegt indes nicht in der für die Analyse erforderlichen Detaillierung vor. Verschiedene Lücken mußten daher durch eigene Schätzungen so gefüllt werden, daß sie mit den „Randdaten“ harmonisieren.

Bemerkenswert und von großer Bedeutung für das Steueraufkommen ist nun die unterschiedliche Entwicklung von Sozialprodukt und errechneter Steuerbasis. Während sich das Sozialprodukt nach der Projektion der Bundesregierung 1969 um 7 vH gegenüber 1968 erhöhen wird, vergrößert sich die Basis um 8,6 vH. Hinzu kommt der Einfluß der höheren Steuerquote (Zuwachs 4,5 vH), so daß auf-

grund der Veränderungen von Steuerbasis und Steuerquote das kalkulatorische Mehrwertsteuersoll brutto um 13 vH bis 14 vH über dem Ergebnis von 1968 liegen dürfte.

Zwischen diesem Soll und den tatsächlich zu erwartenden Einnahmen bestehen aber gravierende Unterschiede. Die Entlastung der Altvorräte und die Erstattungen auf Anlageinvestitionen im Differenzbetrag zwischen voller Mehrwert- und geringerer Investitionsteuer hatten 1968 zu Mindereinnahmen gegenüber dem Soll im Betrage von insgesamt 6,7 Mrd. DM geführt. Für 1969 wurden die entsprechenden Mindereinnahmen nur auf 3,3 Mrd. DM veranschlagt; sie verkürzen sich bei Einbeziehung der Exportsondersteuer abzüglich der Ausfälle aus der Importentlastung auf 2,3 Mrd. DM. Die Mindereinnahmen im Zusammenhang mit der außenwirtschaftlichen Absicherung dürften bei 1 Mrd. DM liegen. Es wurde unterstellt, daß die Entlastung für 85 vH der Importe wirksam wird. Dadurch reduziert sich der Grad der Entlastung von 4 vH auf 3,4 vH; das Aufkommen an Einfuhrumsatzsteuer nimmt absolut um rund 3 Mrd. DM ab. Auch die Warenausfuhr ist nicht voll mit 4 vH Sondersteuer belastet worden. Die kalkulierte Belastungsquote beträgt 3,8 vH.

Zur Schätzung der Erstattungen auf Anlageinvestitionen bleibt anzumerken, daß die Differenz zwischen vollem Steuersatz und Investitionsteuer

<sup>2</sup> Vergleichbare, für das Steueraufkommen relevante Überschüsse gibt es auch im Inland bei den Vorleistungskäufen und Verkäufen zwischen steuerpflichtigen und nicht steuerpflichtigen Wirtschaftsbereichen. Sie werden hier nicht berücksichtigt und haben wohl auch nicht das Gewicht, die ohnehin gegebenen Fehlergrenzen der durchgeführten Analyse unvertretbar auszuweiten.

Berechnung der Mehrwertsteuer 1969  
in Mrd. DM

Komponenten	1968	1969
Besteuerte Nettoproduktion <sup>1)</sup> . . . . .	387,5	421,0
Steuerquote <sup>2)</sup> in vH . . . . .	8,26	8,64
Steuersoll brutto <sup>3)</sup> . . . . .	32,0	36,4
Differenz zur Mehrwertsteuer (netto) . . . . .	-9,4	-2,5
davon:		
Entlastung der Altvorräte . . . . .	-5,0	-0,2
Erstattungen auf Anlageinvestitionen . . . . .	-1,7	-3,1
Exportsteuer abzügl. Einfuhrentlastung . . . . .	—	+1,0
Phasenverschiebung auf das Kalenderjahr . . . . .	-2,7	-0,2
Mehrwertsteuer netto <sup>4)</sup> . . . . .	22,6	33,9
Alte Umsatzsteuer <sup>5)</sup> . . . . .	3,1	0,3
Kasseneinnahmen, insgesamt . . . . .	25,7	34,2

<sup>1)</sup> Basis aus der Sozialproduktschätzung. — <sup>2)</sup> Ist 1968 auf 1969 extrapoliert (+ 4,5 vH). — <sup>3)</sup> Für die Monate Februar bis Januar des nächsten Jahres. — <sup>4)</sup> Einschl. Einfuhrumsatzsteuer. — <sup>5)</sup> Einschl. Umsatzausgleichsteuer und Beförderungsteuer.

von rund 2,5 vH 1968 auf 4 vH im Jahre 1969 zunimmt. Der höhere Prozentsatz bezieht sich darüber hinaus auf ein wesentlich größeres Investitionsvolumen. Nach der Schätzung nehmen die Erstattungsbeträge von 1,7 auf 3,1 Mrd. DM zu; ihre absolute Höhe ist jedoch weniger gesichert als ihre Entwicklung<sup>3</sup>.

Nach diesen Berechnungen vergrößert sich das Aufkommen an Mehrwertsteuer im Jahre 1969 gegenüber 1968 um reichlich 11 Mrd. DM; da aber im Vergleich beider Jahre 1968 noch rund 3 Mrd. DM an alter Umsatzsteuer zusätzlich vereinnahmt wurden, verkürzt sich der Zuwachs der gesamten Kasseneinnahmen aus Steuern vom Umsatz auf 8,5 Mrd. DM. Vorausgeschätzt wird damit ein Aufkommen von 34,2 Mrd. DM, rund ein Drittel mehr als 1968.

Bei der Schätzung der *Steuern vom Einkommen* wurde ebenfalls von der Zielprojektion der Bundesregierung ausgegangen (Sozialprodukt + 7 vH; Bruttolohn- und -gehaltssumme + 8,3 vH). Für die *Lohnsteuer* wird eine Zuwachsrate von 14 vH für das Jahr 1969 prognostiziert. Dabei wird eine sinkende Steuerelastizität angenommen, die sich insbesondere aufgrund der abnehmenden Bedeutung der indirekten Progression bei dieser Steuer ergibt. Ausfälle bei der Lohnsteuer ergeben sich außerdem durch die abermalige Anhebung der Arbeitnehmerbeiträge zur Rentenversicherung, größere Erstattungen im Jahreslohnsteuerausgleich, die Abschaffung der Bergmannsprämie sowie durch die Maßnahmen des Steueränderungsgesetzes 1968 (vom 20. Februar 1969). Die Auswirkungen einer eventuellen Lohnfortzahlungsregelung sind nicht berücksichtigt worden.

Die genannten Gesetzesänderungen wirken sich auch auf das Aufkommen an *veranlagter Einkommensteuer* aus, die im Jahre 1969 mit knapp 6 vH wieder etwas kräftiger wachsen wird. In diesem Jahr kommen zwar noch überwiegend die Gewinne des Jahres 1967 zur Veranlagung; aufgrund der günstigeren Gewinnentwicklung seit 1968 ist jedoch mit Heraufsetzung der Vorauszahlungen durchaus zu rechnen.

Bei der *Körperschaftsteuer* ist eine Wiederholung des starken Anstiegs vom Jahre 1968 nicht zu erwarten. Ihr Aufkommen wird sich voraussichtlich nur noch um rund 5 vH erhöhen.

Beim Aufkommen aus der *Gewerbsteuer* im Jahre 1969 ist zu berücksichtigen, daß die im Rah-

men der Gemeindefinanzreform vorgesehene Gewerbesteuerumlage dazu führen dürfte, ausstehende Steuerforderungen noch vor dem Jahre 1970 einzubringen.

Bei der Aufkommensentwicklung der *Verbrauchssteuern* sind in diesem Jahr nur geringfügige Steuerrechtsänderungen zu beachten, so daß sich diese Steuern eng an die Steigerungsraten der jeweiligen Bemessungsgrundlage anpassen werden.

### Die Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Wegen der außergewöhnlich starken Entwicklung bei den Steuern vom Umsatz kann der *Bund* in diesem Jahr mit erheblichen Mehreinnahmen rechnen. Die eigentlichen Bundessteuern dürften gegenüber dem Vorjahr um über 20 vH wachsen. Selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der *Bund* seinen Anteil an den Einkommensteuern zugunsten der Länder und der Gemeinden im Jahre 1969 verringert hat — die Quote wurde von 37 vH auf 35 vH gesenkt —, bleibt der Zuwachs der gesamten Steuereinnahmen des Bundes mit rund 16 vH beträchtlich. Er übersteigt den in der soeben veröffentlichten Steuervorausschätzung der Bundesregierung ausgewiesenen Ansatz erheblich. Die Unterschiede ergeben sich überwiegend aus anderer Beurteilung des Mehrwertsteueraufkommens.

Auch die Steuereinnahmen der *Länder* werden in diesem Jahr kräftig zunehmen (+ 11,6 vH). Dies ist allerdings hauptsächlich auf die Erhöhung ihres Anteils an den Einkommensteuern zurückzuführen; denn sowohl die eigentlichen Ländersteuern (+ 6,7 vH) als auch die Einkommensteuern insgesamt (+ 9,6 vH) bleiben hinter dieser Rate zurück. Doch gilt es zu berücksichtigen, daß die Hälfte der den Ländern durch die Quotenänderung zufließenden Mehreinnahmen an die Gemeinden weitergegeben werden soll.

Verglichen mit der günstigen Entwicklung des Steueraufkommens bei *Bund* und *Ländern* wachsen die *Gemeindesteuern* in diesem Jahr mit Sicherheit unterdurchschnittlich (+ 6,9 vH). Die den Gemeinden im Vorgriff auf die Gemeindefinanzreform zugestandenen Teile an der Einkommensteuer verbessern zwar ihre Finanzlage; das strukturelle Finanzierungsdefizit der Gemeinden wird aber weiterhin beträchtlich bleiben.

<sup>3</sup> Alle absoluten Schätzfehler schlagen sich im Basisjahr in der errechneten gesamtwirtschaftlichen Steuerquote nieder. Die projizierte Entwicklung wird also von Niveaufehlern relativ wenig beeinflusst.

## Die wirtschaftliche Entwicklung der DDR im Jahre 1968

Die ersten Angaben über das auch 1968 kontinuierliche Wachstum der mitteldeutschen Wirtschaft<sup>1</sup> sind inzwischen durch den amtlichen Erfüllungsbericht<sup>2</sup> weitgehend bestätigt worden. Das „produzierte Nationaleinkommen“ (Nettoproduktion der produzierenden und verteilenden Wirtschaftsbereiche) ist hiernach um real 5,3 vH und damit annähernd plangerecht gestiegen. Die ebenso fast planmäßige Erweiterung der industriellen Produktionsleistung (+ 6,1 vH), die kräftige Erhöhung des staatlichen Aufkommens tierischer Erzeugnisse (+ 4,9 vH) und ein um 1,6 vH höheres Ernteergebnis sowie die Hinweise auf eine günstige Entwicklung der Güterverwendung scheinen dieses positive Bild zu bestätigen.

Allerdings fällt auf, daß ebenso wie im Erfüllungsbericht für 1966 der vorläufige Charakter der veröffentlichten Daten hervorgehoben wird — ein Indiz dafür, daß die Betriebe und Außenhandelsorgane durch die vorgezogene Jahresendabrechnung in ihrer Berichterstattung überfordert werden. Offenbar auch wegen der auf unvollständigen Daten beruhenden Berichterstattung über den Zuwachs der Importe im Jahre 1967<sup>3</sup> wurde auch diesmal lediglich über eine Steigerung der Exporte berichtet (9 vH). Eine zurückhaltende Beurteilung des diesjährigen Erfüllungsberichtes erscheint auch angesichts der inzwischen vorliegenden Angaben in der laufenden Berichterstattung über die „industrielle Warenproduktion“ der sozialistischen Industrie gerechtfertigt<sup>4</sup>. Dieser Wirtschaftsbereich, der etwa 90 vH der industriellen Produktion der DDR erzeugt, konnte hiernach einen von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigten Zuwachs von nur 5,2 vH erreichen; er war effektiv noch geringer, da die Zahl der Arbeitstage 1968 um 3,5 niedriger gewesen ist als 1967. Auch in Anbetracht des stärkeren Produktionszuwachses bei den halbstaatlichen Industriebetrieben (+ 8 vH) dürfte die tatsächliche Erhöhung der „industriellen Warenproduktion“ nur zwischen 5 und 5,5 vH gelegen haben. Da es aber gelang, die „Materialintensität“ (durchschnittlicher Materialverbrauch je Einheit Nettoprodukt) der Produktion um 3 vH zu senken, ist die Nettoproduktion zweifellos stärker gestiegen als die industrielle Bruttoproduktion.

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum der DDR im Jahre 1968 wird dennoch etwas niedriger zu veranschlagen sein, als es im Erfüllungsbericht zum

Ausdruck kommt, und wahrscheinlich knapp 5 vH (real) betragen haben. Der Planansatz wäre damit zwar nicht ganz erreicht worden; dennoch ist diese Entwicklung insgesamt positiv zu werten, da die Effizienz der Produktionsfaktoren zugenommen hat und nennenswerte Störungen in der Güterverwendung wie im Vorjahr (hohe Lagerbildung) 1968 offenbar nicht aufgetreten sind. Bei insgesamt stagnierender Beschäftigung und niedrigerem Arbeitsvolumen wurde dieses Wachstum nur mit einer stärker als das Nettoprodukt gewachsenen gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität erreicht.

### Die Entwicklung der Wirtschaftsbereiche

Wie in allen Jahren zuvor ist der gesamtwirtschaftliche Fortschritt durch die Produktion der *Industrie* bestimmt worden. Hier haben die mit den Reformmaßnahmen der letzten Zeit verbundenen Bemühungen um verbesserten Einsatz von Rohstoffen und Materialien zweifellos vermehrt Früchte getragen: Der industrielle Einsatz von Holz (— 8,6 vH) und der Verbrauch von Walzstahl (— 5,6 vH) und Eisenguß (— 15 vH) in der Metallverarbeitenden Industrie sind deutlich zurückgegangen. Überproportional erhöht hat sich nach amtlichen Angaben die Arbeitsproduktivität; bei den Produktionsarbeitern der Volkseigenen Industrie soll die Leistung je Arbeitsstunde um 8 vH zugenommen haben.

Anders als in den Vorjahren hat sich die industrielle Produktion am Jahresende nicht noch einmal kräftig beschleunigt. Sie lag in der sozialistischen Industrie im Dezember 1968 sogar unter dem vergleichbaren Wert des Jahres 1967, bedingt vor allem durch die relativ schwache Produktion in der Metallverarbeitenden Industrie und der Leichtindustrie. Es ist indes möglich, daß sich in dieser Entwicklung die Schwierigkeiten in der statistischen Eliminierung der auf die Produktion wirkenden Einflüsse widerspiegeln, die durch die ungewöhnlichen Kalenderunregelmäßigkeiten des letzten Jahres entstanden sind. Wahrscheinlich auch aus diesem

<sup>1</sup> Die Wirtschaft, Nr. 51/52, 1968, S. 3. — Vgl. dazu Wochenbericht des DIW, Nr. 1-2/1969.

<sup>2</sup> Vgl. Neues Deutschland vom 24. 1. 1969.

<sup>3</sup> Im Bericht über die DDR-Wirtschaft im Jahre 1967 war die Erhöhung der Exporte mit + 8 vH angegeben worden; aus einer bereits vorher veröffentlichten Angabe über die Steigerung des Außenhandelsumsatzes um + 7 vH ließ sich eine Importerhöhung um 6 vH errechnen. Später wurde die Zuwachsrate auf + 4,9 vH (Export: + 7,8 vH, Import: + 2 vH) reduziert.

<sup>4</sup> Vgl. Statistische Praxis, Heft 2/1969, Zahlenbeilage.

Grunde weisen die amtlichen Monatsstatistiken nach wie vor nur Daten über die Entwicklung der *Industriebereiche* aus.

**Zuwachsraten der Warenproduktion  
in der sozialistischen Industrie 1967 und 1968**  
in vH gegenüber dem Vorjahr  
(von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)

	1967	1968
Grundstoffindustrie (einschl. Bergbau, Energie)	7,0	5,4
Metallverarbeitende Industrie (einschl. Gießereien und Schmieden) . . . . .	8,6	6,9
Leichtindustrie . . . . .	7,5	3,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie . . . . .	5,3	3,7
<b>Gesamte sozialistische Industrie . . . . .</b>	<b>7,6</b>	<b>5,2</b>

Quelle: Statistische Praxis.

Danach erreichten die Grundstoffindustrie und vor allem die Metallverarbeitende Industrie überdurchschnittliche Zuwachsraten, die allerdings deutlich unter denen des Vorjahres lagen. Dies gilt auch für die abermals unterproportionale Entwicklung der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, doch vor allem für die Leichtindustrie, die ihre Planaufgaben nicht voll erfüllen konnte: Im Vergleich zur Entwicklung des Jahres 1967 hat sich ihr Produktionsfortschritt mehr als halbiert, wobei Sortimentsbereinigungen und Umstellungen auf nachfragegerechtere Erzeugnisse eine Rolle gespielt haben können.

Ein Vergleich des Wachstums der den Ministerien unterstellten zentralgeleiteten Betriebe — ihre Abgrenzung stimmt allerdings nicht mit der Industriezweigsystematik überein — kennzeichnet annähernd die Entwicklung der *Industriezweige* in den letzten beiden Jahren. Er läßt erkennen, daß 1968 vor allem jene Branchen stark expandiert haben, in denen sich die für die künftige Entwicklung entscheidende Produktion strukturbestimmender Erzeugnisse konzentriert: Verarbeitungsmaschinen-

und Fahrzeugbau, Elektrotechnik und Elektronik, Chemie.

Die Produktion dieser teilweise neuentwickelten Erzeugnisse (elektronische Datenverarbeitungsanlagen, Transistoren, Büromaschinen, Meßgeräte, Werkzeugmaschinen und andere Ausrüstungsgüter, Metalleichtkonstruktionen, bestimmte Kunststoffe und chemische Produkte) soll 1968 gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 35 vH zugenommen haben. Einzelangaben zufolge ist die Erzeugung der zentralgeleiteten Betriebe bei Bauelementen und der Vakuumtechnik um 15 vH, bei der Kunststoffverarbeitung um 13 vH, beim Landmaschinenbau um 10 vH sowie bei Chemiefasern und Fotochemikalien um 9 vH gestiegen. Trotz dieser Erfolge ist es aber wohl nicht gelungen, Rationalisierungsmittel in ausreichendem Umfang bereitzustellen und die Erzeugnissortimente wichtiger, der Automatisierung dienender Teileinrichtungen im erforderlichen Maße aufeinander abzustimmen, so daß der Automatisierungsgrad der Industrie nicht im geplanten Umfang wachsen konnte.

Insgesamt plangerecht soll 1968 die Produktionsleistung der *Bauwirtschaft* zugenommen haben. Bei einer um mehr als 2 vH erhöhten Beschäftigtenzahl wuchs der laufenden Berichterstattung zufolge die Produktion der volkseigenen Bauindustrie 1968 allerdings nur um 6,3 vH (1967: + 9,3 vH), während der Erfüllungsbericht noch einen Zuwachs der Bau- und Montageproduktion um 8 vH gemeldet hatte. Erheblichen Anteil an dieser Expansion hatte der Metalleichtbau, dessen Produktionsfortschritt sich gegenüber 1967 auf mehr als das Zweieinhalbfache erhöht haben soll. Dagegen haben Sortiment und Qualität der Erzeugnisse der Baumaterialienindustrie häufig nicht den Anforderungen entsprochen und Versorgungsschwierigkeiten herbeigeführt. Während die Reparaturleistungen an Wohngebäuden intensiviert wurden, konnte die Zahl der neuerrichteten Wohnungen (76 200) nicht über die des Vorjahres angehoben werden.

Insgesamt unterdurchschnittlich hat die *Landwirtschaft* zum wirtschaftlichen Wachstum beigetragen. Zwar wird über die bisher höchste Getreidernte berichtet, doch dürfte die Erhöhung der Gesamternte pflanzlicher Erzeugnisse um 1,6 vH

**Entwicklung der industriellen Warenproduktion  
der zentralgeleiteten Industrie 1967 und 1968**  
Zunahme in vH gegenüber dem Vorjahr

	1967	1968
Betriebe im Bereich des Ministeriums für		
Grundstoffindustrie . . . . .	3,7	2,5
Erzbergbau, Metallurgie und Kali . . . . .	6,3	5,7
Chemische Industrie . . . . .	6,8	7,8
Elektrotechnik und Elektronik . . . . .	9,5	8,6
Schwermaschinen- und Anlagenbau . . . . .	5,3	4,7
Verarbeitungsmaschinen- und Fahrzeugbau . . . . .	5,5	9,3
Leichtindustrie . . . . .	6,5	4,1
Bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie . . . . .	4,4	5,9

Quelle: Erfüllungsberichte.

Ausgewählte Daten zur Wirtschaftsentwicklung in der DDR 1965 - 1968

Bereich	Einheit	1965	1966	1967	1968	Zunahme gegenüber d. Vorjahr in vH		
						1966	1967	1968
<b>Industrielle Produktion</b>								
Elektroenergie . . . . .	Mill. kWh	53 616	56 868	59 686	63 228	6,1	5,0	5,9
Gas . . . . .	Mill. cbm	3 704	3 700	3 813	4 113	-0,1	3,1	7,9
Roh Eisen . . . . .	1 000 t	2 338	2 448	2 525	2 333	4,7	8,1	-7,6
Rohstahl <sup>1)</sup> . . . . .	"	3 890	4 081	4 243	4 374	4,9	4,0	3,1
Walzstahl, warmgewalzt <sup>2)</sup> . . . . .	"	2 987	3 052	3 075	3 176	2,2	0,8	3,3
Schwefelsäure (H <sub>2</sub> SO <sub>4</sub> ) . . . . .	"	984	972	991	1 077	-1,2	2,0	8,7
Kalzinierte Soda (Na <sub>2</sub> CO <sub>3</sub> ) . . . . .	"	684	660	624	635	-3,5	-5,5	1,8
Kalziumkarbid <sup>3)</sup> . . . . .	"	1 188	1 248	1 308	1 335	5,1	4,8	2,0
Phosphatdünger (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> ) . . . . .	"	232	254	305	361	9,5	20,1	18,4
Zement . . . . .	"	6 084	6 456	7 182	7 551	6,1	11,2	5,1
Faserplatten . . . . .	cbm	64 116	65 508	71 466	85 766	2,2	9,1	20,0
Damenstrümpfe aus Dederon . . . . .	1 000 Paar	73 596	85 320	94 170	90 627	15,9	10,4	-3,8
Kammgarn- und Halbkammgarngewebe	1 000 qm	20 172	21 180	20 764	18 706	5,0	-2,0	-9,9
Streichgarngewebe . . . . .	"	17 496	17 628	17 327	16 469	0,8	-1,7	-5,0
Haushaltskühlchränke . . . . .	1 000 Stck.	365	360	403	377	-1,4	11,9	-6,5
Elektrische Waschmaschinen . . . . .	"	289	314	324	287	8,7	3,2	-11,4
<b>Landwirtschaftliche Erzeugung<sup>4)</sup></b>								
Schlachtvieh <sup>5)</sup> . . . . .	1 000 t	1 322	1 404	1 482	1 547	6,2	5,6	4,4
Milch . . . . .	"	5 694	6 039	6 203	6 530	6,1	2,7	5,3
Eier . . . . .	Mill. Stck.	2 909	2 872	2 977	3 060	-1,3	3,7	2,8
<b>Verkehr</b>								
<b>Gütertransportmenge</b>								
Eisenbahn . . . . .	Mill. t	260	263	253	253	1,2	-3,8	0,0
Kraftverkehr <sup>6)</sup> . . . . .	"	346	359	372	401	3,8	3,6	7,8
Binnen- und Seeschifffahrt <sup>7)</sup> . . . . .	1 000 t	18 371	19 847	20 908	20 506	8,0	5,3	-1,9
<b>Gütertransportleistung</b>								
Eisenbahn . . . . .	Mill. Tarif-tkm	38 856	39 684	38 473	.	2,1	-3,1	.
Kraftverkehr <sup>6)</sup> <sup>8)</sup> . . . . .	Mill. tkm	7 200	7 848	8 170	9 284	9,0	4,1	13,6
Binnen- und Seeschifffahrt <sup>7)</sup> . . . . .	"	32 412	35 208	46 277	51 473	8,6	31,4	11,2
<b>Einzelhandel<sup>9)</sup></b>								
Umsätze, gesamt . . . . .	Mill. Mark	51 084	53 184	55 242	57 851	4,1	3,9	4,7
dar.: Nahrungs- und Genußmittel . . . . .	"	28 884	30 108	31 393	32 840	4,2	4,3	4,6
Industriewaren . . . . .	"	22 212	23 076	23 849	25 009	3,9	3,3	4,9

<sup>1)</sup> Blöcke und Stränge. — <sup>2)</sup> Einschl. Halbzeug für nahtlose Rohre sowie Schmiede- und Preßteile. — <sup>3)</sup> Basis 300 l C<sub>2</sub>H<sub>2</sub> je kg. — <sup>4)</sup> Staatliches Aufkommen. — <sup>5)</sup> Rind-, Kalb-, Schweine- und Geflügelfleisch. — <sup>6)</sup> Einschl. Werkverkehr mit Kraftfahrzeugen. Das letzte Quartal 1968 ist geschätzt. — <sup>7)</sup> Einschl. Transportmenge bzw. Transportleistung der vom VEB Deutsche Binnenreederei befrachteten Binnenschiffe anderer Länder. — <sup>8)</sup> Ohne Rollverkehr der volkseigenen Kraftverkehrs- und Speditionsbetriebe. — <sup>9)</sup> Der Umsatz der sonstigen sozialistischen Betriebe und des privaten Einzelhandels wurde für das 4. Quartal geschätzt.

Quelle: Statistische Praxis.

unter den Erwartungen gelegen haben — teilweise Folge zeitweilig ungünstiger Witterungsbedingungen, die bei einigen Fruchtarten zu niedrigeren Hektarerträgen als im Vorjahr geführt haben. Dagegen wurde der Plan des staatlichen Aufkommens tierischer Erzeugnisse in allen Positionen übererfüllt; allerdings blieben einige Bezirke bei der Milcherzeugung unter den Planansätzen. Nicht zuletzt die durch die hohe Vorjahrsernte bedingte günstige Futtermittelbereitstellung dürfte zu diesen sehr guten Ergebnissen (Schlachtvieh: + 4,4 vH; Schlachtgeflügel: + 18,7 vH; Milch: + 5,3 vH; Eier: + 2,8 vH) beigetragen haben.

Stärker als in den Vorjahren erhöhte sich die Leistung des Verkehrswesens. Die Gütertransport-

menge stieg um 3,9 vH, während die Leistungen des Post- und Fernmeldewesens um 7 vH wuchsen. Der Beitrag der übrigen produzierenden Wirtschaftsbereiche dürfte etwa dem allgemeinen Produktionsfortschritt entsprechend zugenommen haben.

**Tendenzen der Güterverwendung**

Wenn auch die statistischen Unsicherheiten über das tatsächliche Ausmaß der Industrieproduktion im Jahre 1968 die Analyse der Güterverwendung erschweren, so bleibt doch festzustellen, daß sich auch 1968 die schon in den vergangenen Jahren sichtbaren Tendenzen fortgesetzt haben: Der Investitionszuwachs hat erneut das gesamtwirtschaftliche Wachstum übertroffen, während der private Ver-

brauch — wenn auch nur geringfügig — schwächer gestiegen ist als das Nationaleinkommen. Damit ist die Entwicklung in beiden Verwendungsbereichen annähernd plangerecht verlaufen.

Für die *Bruttoanlageinvestitionen* war ein Wachstum von 10,7 vH vorgesehen, das nach dem Erfüllungsbericht auch fast erreicht wurde (+ 10 vH) und damit den Vorjahrszuwachs (+ 9,3 vH) übertroffen hätte. Allerdings weist die amtliche Monatsstatistik, die den „materiellen Fertigungsstand“ der Investitionen widerspiegelt, für 1968 mit + 8,6 vH die gleiche Wachstumsrate wie im Vorjahr auf. Angesichts der Beanspruchung der Industrieproduktion durch die übrigen Verwendungsbereiche und ihrer insgesamt schwächer als vorgesehenen Steigerung kann der hohe Investitionszuwachs nur mit Hilfe erhöhter, aber offenbar noch nicht ausreichender Investitionsgüterimporte erzielt worden sein.

Der *private Verbrauch* hat 1968 stärker zugenommen als in allen Jahren des zur Zeit laufenden Fünfjahrplanes. Der Einzelhandelsumsatz erhöhte sich insgesamt um 4,7 vH (1967: + 3,9 vH). Erstmals seit Jahren war der Zuwachs bei Industriewaren (+ 4,9 vH) wieder höher als bei Nahrungs- und Genussmitteln (+ 4,6 vH). Zu einem Teil wird diese Entwicklung auch durch Preiserhöhungen bei einzelnen Gütern, beispielsweise Textilien, beeinflusst worden sein, zu denen die Verwendung höherwertiger und deshalb teurerer Einsatzstoffe Anlaß gab. Doch dürften sich nunmehr ebenso die verstärkten Bemühungen um ein nachfragegerechteres Warenangebot positiv bemerkbar gemacht haben, wenn es auch noch keinesfalls bei allen Gütern dem kauf-fähigen Bedarf entsprochen hat, der durch kräftig gestiegene Geldeinnahmen der Bevölkerung (+ 4,9 vH) noch verstärkt wurde. Etwa 15 vH des Einkommenszuwachses dürfte allein auf die Erhöhungen der Renten und anderer Sozialleistungen zurückzuführen sein. Die laufende Ersparnis der Bevölkerung lag nicht zuletzt aus diesen Gründen mit 4,65 Mrd. M um rund 8 vH über der des Jahres 1967.

Anders als im Vorjahr wurde 1968 keine übermäßig hohe Lagerbildung kritisiert. Dagegen hat sich der *Außenhandel* offensichtlich nicht wie erwartet entwickelt. Im Erfüllungsbericht wurde

lediglich über eine Erhöhung der Exporte um 9 vH berichtet. Das während der Leipziger Frühjahrs-messe vom DDR-Außenwirtschaftsminister für 1968 genannte Außenhandelsvolumen von 30 Mrd. Valutamark (VM) entspricht der bereits früher gemeldeten Steigerung des Außenhandelsumsatzes von 6 vH. Demnach würde der Zuwachs der Importe nur 3 vH betragen haben.

Zwar wäre dadurch die Handelsbilanz mit einem erheblich größeren Überschuß (1,65 Mrd. VM) als 1967 (0,75 Mrd. VM) abgeschlossen worden, doch wird angesichts des hohen Investitionsgüterbedarfs der DDR eine derartig schwache Expansion der Importe — vor allem wohl aus den sozialistischen Ländern — nicht den Vorstellungen der mitteldeutschen Wirtschaftsführung entsprochen haben.

Über die Regionalstruktur des Außenhandelsumsatzes wird nur wenig berichtet: Der Warenaustausch mit den RGW-Ländern stieg 1968 auf 21,6 Mrd. VM gegenüber 19,6 Mrd. VM im Vorjahr und hat damit überproportional (+ 10 vH) zum gesamten Außenhandel zugenommen<sup>5</sup>. Dabei dürfte die Exportsteigerung überwogen haben. Die Warenstruktur hat sich vor allem zugunsten der Erzeugnisse der Metallverarbeitenden Industrie verschoben<sup>6</sup> — auch im innerdeutschen Warenverkehr, der 1968 um 5 vH gesteigert werden konnte. In der diesmal ausgeglichenen Bilanz von Lieferungen und Bezügen (jeweils 1,44 Mrd. DM)<sup>7</sup> haben sich bereits die ersten Erfolge der zahlreichen Maßnahmen niedergeschlagen, die von der Bundesregierung zur Förderung des innerdeutschen Handels in letzter Zeit eingeleitet wurden<sup>8</sup>.

### Ausblick

Das durch einige Widersprüchlichkeiten gekennzeichnete statistische Material läßt eine insgesamt befriedigende Entwicklung der DDR-Wirtschaft im Jahre 1968 erkennen: Mit einem Zuwachs von rund

<sup>5</sup> Der Handel mit der UdSSR erhöhte sich 1968 um rund 9 vH, der mit der CSSR um 15 vH.

<sup>6</sup> Allein die Exporte von Maschinen und Ausrüstungen in die „kapitalistischen Industrieländer“ (also einschließlich der Bundesrepublik) nahmen 1968 um mehr als 12 vH zu.

<sup>7</sup> Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes.

<sup>8</sup> Über die Entwicklung des innerdeutschen Warenverkehrs wird in einem der nächsten Wochenberichte ausführlich berichtet werden.

5 vH hat sie ihr Produktionsziel annähernd erreicht. Obschon die Industrieproduktion und die pflanzliche Erzeugung offenbar unter den Erwartungen blieben, konnte durch verringerten Materialverbrauch die Zunahme des Nettoprodukts positiv beeinflusst werden.

Wenn diese quantitative Beurteilung auch nicht die Qualität der Erzeugnisse einschließt, so weisen die offenbar verringerte Lagerbildung und eine deutliche Erhöhung des Verkaufs industrieller Konsumgüter darauf hin, daß es im vergangenen Jahr besser als früher gelungen sein dürfte, das Gütersortiment in Quantität und Qualität den Bedarfswandlungen anzupassen. Auch die Investitionen, im ersten Halbjahr noch durch Störungen im Baubereich negativ beeinflusst, sind überdurchschnittlich gestiegen — wenn auch nicht ganz plangerecht. Zu einem Teil dürfte dies auf die noch zu geringe Importtätigkeit zurückzuführen sein, die eine Ausweitung des Außenhandels im geplanten

Umfange verhindert hat. Der innerdeutsche Warenverkehr konnte — entgegen der erwarteten Stagnation — um 5 vH erhöht und damit bei einem Anteil von 9 vH am mitteldeutschen Außenhandelsvolumen gehalten werden.

Im laufenden Jahr, dem vorletzten des Fünfjahresplans 1966—1970, erwartet die mitteldeutsche Wirtschaftsführung ein verstärktes wirtschaftliches Wachstum<sup>9</sup>. Angesichts der stagnierenden Beschäftigtenzahl kann es nur über eine weitere Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität erreicht werden. Wichtiger als der Appell, den 20. Jahrestag der Gründung der DDR zum Anlaß verstärkter Produktionssteigerungen zu nehmen, dürfte es sein, durch stärkere Rationalisierung, Automatisierung und Mechanisierung den wirtschaftlichen Fortschritt voranzutreiben und ein Produktionsortiment zu erzeugen, das den raschen Bedarfswandlungen des Marktes besser gerecht wird.

<sup>9</sup> Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 1-2/1969.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 und 53 Bonn, Adenauerallee 170  
Tel.: (0311) 76 10 33 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Prof. Dr. Rolf Kregel,  
Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Peter Mitzscherling, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Für die wissenschaftliche Leitung des Instituts und für den Inhalt der Wochenberichte verantwortlich ist das Kollegium der  
Abteilungsleiter. Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter.

Das Steueraufkommen in der BRD 1968 und 1969 bearbeitet von Oskar de la Chevallerie und P. Bernd Spahn. — Die Wirtschaft der DDR 1968 bearbeitet von Peter Mitzscherling.

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43

Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, vierteljährlich DM 9,—, Einzelnummer DM 1,—